

Ririro

Das Wasser des Lebens



Es war einmal ein alter, kranker König mit drei Söhnen. Eines Tages trafen die Söhne einen alten Mann, der sagte: "Nur das Wasser des Lebens kann euren Vater retten. Aber es ist sehr schwer zu finden." Der älteste Sohn bat seinen Vater um die Erlaubnis, das Wasser suchen zu dürfen. "Ich glaube, es ist zu gefährlich", sagte der König, "aber ich weiß, dass ich dich nicht davon abhalten kann."

Obwohl der Prinz so tat, als sei er ein tapferer Retter, dachte er bei sich: "Wenn ich derjenige bin, der das Wasser holt, wird unser Vater mich am meisten schätzen und ich werde nach seinem Tod das Königreich erben. Er machte sich also auf den Weg und traf nach einer Weile auf einen Zwerg, der ihn fragte: "Wohin gehst du denn so eilig?" "Das geht dich nichts an", antwortete der Prinz. Das gefiel dem Zwerg nicht und er wünschte sich, dass dem Prinzen etwas Schlimmes zustoßen möge."



Nicht lange danach blieb der Prinz mit seinem Pferd in einem Tal zwischen zwei Bergen stecken. In der Zwischenzeit wartete der König vergeblich auf seinen Sohn. „Dann werde ich gehen und das Wasser finden“, sagte der zweite Sohn. Er wollte auch der neue Erbe des Königreichs werden. Nach einer Weile begegnete auch dieser Prinz einem Zwerg, der ihn fragte: "Wohin reist du denn so eilig?" "Das geht dich nichts an", antwortete der zweite Sohn. Der Zwerg verfluchte ihn ebenfalls, und auch er blieb im Tal stecken.

Als auch der zweite Sohn nicht zurückkehrte, beschloss der jüngste Sohn, hinauszugehen und das Wasser des Lebens zu suchen. Genau wie seine Brüder traf er auch den Zwerg, der ihn fragte: "Wohin gehst du so eilig?" "Ich suche das Wasser des Lebens, weil mein Vater krank ist", antwortete der Prinz. „Weißt du, wo es zu finden ist?““, fragte der Zwerg. "Nein", sagte der Prinz. „Ich werde es dir sagen, weil du so freundlich zu mir gesprochen hast“, sagte der Zwerg.

"Aus dem Brunnen eines verwunschenen Schlosses kannst du das Wasser des Lebens holen", fuhr der Zwerg fort. „Um dorthin zu gelangen, gebe ich dir eine Eisenstange und zwei Stücke Brot. Wenn du dreimal mit der Stange gegen das Burgtor schlägst, wird es sich öffnen. Du wirst zwei Löwen sehen, die laut brüllen werden, aber wenn du ihnen das Brot

gibst, kannst du das Wasser ohne Probleme bekommen. Aber sei schnell, denn wenn die Uhr zwölf schlägt, schließen sich die Tore und du bist im verwunschenen Schloss gefangen.“

Der Prinz bedankte sich bei dem Zwerg und betrat das Schloss ohne Probleme. Er ging in ein Zimmer, wo er eine schöne Prinzessin sah, die ihn als Retter sah, sie küsste ihn und versprach, ihn im nächsten Jahr zu heiraten. Sie sagte ihm auch, wo das Wasser des Lebens sei, aber auch, dass er sich beeilen müsse, und kurz bevor die Uhr zwölf schlug, hatte er das Schloss mit dem Wasser für seinen kranken Vater verlassen.



Gut gelaunt machte er sich auf den Heimweg und traf den Zwerg wieder, der sagte: „Das hast du gut gemacht. Mit dem Schwert kannst du Armeen besiegen und das Brot wird sich selbst regenerieren.“ Der Prinz sagte: „Mein lieber Freund, ich möchte nie ohne meine Brüder bei meinem Vater ankommen, kannst du mir sagen, wo sie sind?“ „Sie sind zwischen zwei Bergen gefangen, weil sie so grob zu mir waren. Ich werde sie für dich befreien, aber sie haben ein schlechtes Herz. Ich habe dich gewarnt“, antwortete der Zwerg.

Der jüngste Bruder freute sich, seine Brüder wiederzusehen, und gemeinsam reisten sie nach Hause. Auf ihrem Weg durchquerten sie ein Land, in dem Krieg und Hunger herrschten. Ohne Zweifel schenkte er dem dortigen König sein Schwert und sein Brot, damit er sich um seine Probleme kümmern konnte. In einem zweiten und dritten Land, durch das sie reisten, geschah das Gleiche, der Prinz hatte drei Königreiche gerettet.

Danach fuhr die Gemeinschaft mit dem Schiff weiter und die beiden älteren Brüder wurden eifersüchtig. „Der Jüngste hat das Wasser gefunden und wird mit dem Erbe belohnt werden“, sagten sie zueinander. Um dies zu verhindern, schmiedeten sie einen Plan. Sie warteten, bis der Bruder schlief, stahlen das Wasser des Lebens und füllten das Meerwasser in seinen Flachmann.

Bei seiner Ankunft gab der jüngste Sohn dem König das Wasser des Lebens. Aber nachdem er es getrunken hatte, wurde er nur noch kränker, denn er trank salziges Meerwasser. Da traten die ältesten Brüder vor und sagten: „Er hat versucht, die Lorbeeren zu ernten, aber wir haben das wahre Wasser des Lebens.“ Und der König brauchte nur einen Schluck von dem Wasser zu trinken, und er war wieder so gesund und stark wie in seiner Jugend.

Weil der König dachte, dass sein jüngster Sohn ihn verraten hatte, gab er einem Jäger den Auftrag, ihn zu töten. Zum Glück mochte der Jäger den Prinzen und ließ ihn am Leben. Kurze Zeit später kamen drei Wagen mit Geld, Gold und Edelsteinen beim König an, als Belohnung für die Hilfe, die sein jüngster Sohn den drei Königreichen geleistet hatte. Das brachte den Vater zum Nachdenken und er hielt seinen Sohn für unschuldig. „Oh! Was habe ich nur getan? Wenn er nur noch am Leben wäre...“, rief der König.

„Dann habe ich die richtige Entscheidung getroffen“, sagte der Jäger. „Dein Sohn lebt noch.“ Das freute den König sehr und er ließ verkünden, dass sein Sohn zurückkehren könne. Die Prinzessin hatte in der Zwischenzeit eine goldene Straße gepflastert und sagte: „Derjenige, der gerade über den Weg zum Königreich fahren wird, ist der Richtige. Derjenige, der neben dem Weg fährt, ist ein Betrüger.“



Zuerst versuchte es der älteste Bruder, aber als er den goldenen Weg sah, dachte er: „Das ist eine Verschwendung des Goldes. Also fuhr er neben den Weg und wurde von der Prinzessin abgewiesen. Der zweite Bruder tat dasselbe und wurde ebenfalls abgewiesen. Als das Jahr verging, erschien der jüngste Bruder, und er war so sehr mit der Prinzessin beschäftigt, dass er nicht einmal bemerkte, dass der Weg aus Gold war. Sein Pferd ritt geradeaus auf dem Weg, und als er am Tor ankam, empfing ihn die Prinzessin mit offenen Armen: „Du bist mein Retter und Herr des Königreichs.“

Die Hochzeit war groß und majestätisch. Nachdem das Fest vorbei war, sagte die Prinzessin ihrem Mann, dass der König seinen Fehler eingesehen habe und er nach Hause gehen könne. Er ging zu seinem Vater und erzählte ihm, wie seine Brüder ihn betrogen hatten und wie er sie nicht verraten wollte. Der König wollte sie bestrafen, aber sie waren über das Meer geflohen und wurden nie wieder gesehen.